

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

*L. 17/1900 12. Ka. Majermeister*

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . 4.—  
 Vierteljährig . . . . . 2.—  
 Pr numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro Spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . 3.60  
 Vierteljährig . . . . . 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 11. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. März 1900. 15. Jahrg.

### Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 1327.  
**Rundmachung.**  
 Nachstehend wird das Resultat der am 14. und 15. März 1900 stattgehabten Wahl von 24 Gemeinderäthen verlautbart:  
 3. Wahlkörper:

- Anzahl der Wahlberechtigten 487. Anzahl der erschienenen Wähler 279. Anzahl der gültigen Stimmzettel 278. Als gewählt erscheinen:
1. Plester Theodor, Freih. u. Dr. J., Advocat, mit 277 Stimmen
  2. Gortner Johann, Bäckermeister . . . . . 276 "
  3. Swatshina Anton, Tischlermeister . . . . . 275 "
  4. Zeitlinger Adam, Senfengewerke . . . . . 275 "
  5. Brantner Matthias, Maurermeister . . . . . 273 "
  6. Jagersberger Heinrich, Kunstmühlbesitzer . . . . . 273 "
  7. Großauer Hans, Director der Lehrwerkstätte der K. F. J.-Stiftung . . . . . 268 "
  8. Michernigg Franz, Schuhmachermeister . . . . . 264 "

2. Wahlkörper.  
 Anzahl der Wähler 166. Erschienenen Wähler 115. Gewählt erscheinen:
1. Medwenitsch Matthias, Kaufmann . . . . . mit 114 Stimmen
  2. Paul Moriz, Apotheker . . . . . " 113 "
  3. Brasch Ludwig, Güterdirector . . . . . " 113 "
  4. Steininger Franz, Handfanglehrermeister . . . . . " 113 "
  5. Eder Emil, Glasermeister . . . . . " 111 "
  6. Kasper Johann, Schneidermeister . . . . . " 110 "
  7. Henneberg Anton, Freih. v., Buchdrucker . . . . . " 105 "
  8. Pflager Hans, Stationsvorstand der k. k. Staatsbahnen . . . . . " 105 "

1. Wahlkörper.  
 Anzahl der Wähler 28. Erschienenen Wähler 16. Als gewählt erscheinen:
1. Bleichschmid Franz, J.-Dr., k. k. Notar . . . . . mit 16 Stimmen
  2. Buchner Alois, Realschuldirektor . . . . . " 16 "
  3. Kerschhammer Anton, Gasthofbesitzer . . . . . " 16 "
  4. Kinel Otokar, k. k. Major a. D. . . . . " 16 "
  5. Schindelarz Johann, Spänglermeister . . . . . " 16 "
  6. Schröckensfuß Franz, Trahtzgebeführer . . . . . " 16 "
  7. Steindl Josef Karl, Med.-Dr. und Arzt . . . . . " 16 "
  8. Stenner Wilhelm, Eisenhändler . . . . . " 16 "
- Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. März 1900.  
 Der Bürgermeister:  
 Dr. Plester.

### Die Kämpfe um den Spion Kop.

Von einem nach dem Boerenlager entlassenen Kriegs-Special-Berichterstatter des „Berliner Local-Anzeigers.“

Die furchtbaren und fruchtlosen Kämpfe, welche die Engländer um den Besitz des Spion Kops führen mußten, haben nunmehr ihren wahrheitsgetreuen Schilderer gefunden. Wir haben unseren Lesern schon vor längerer Zeit mitgetheilt, dass wir abermals einen Special-Correspondenten nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz und zwar wieder nach der Boerenseite abgehandelt hatten — er ist es, der uns nunmehr eine aus unmittelbarer Anschauung gewonnene genaue Darstellung, der Kämpfe am Tugela giebt. Aus der Art des Berichtes werden die Leser unschwer die Hand des erfahrenen, kriegsgeliebten deutschen Officiers erkennen, der immer bereit ist, das persönliche Wohl hintanzusetzen und der Gefahr muthig ins Auge zu sehen. „Ich muß auf schmuckigen Papier schreiben, da ich die Bagage zurücklassen mußte, weil ich den ganzen Tag im Sattel sein muß. Ich hungere entsetzlich, bloß alten Zwieback und Bückensfleisch.“ Diese wenigen Zeilen aus dem Begleitschreiben des Autors werden dem Leser eine Vorstellung geben, mit welchen enormen Schwierigkeiten die Berichterstattung auf dem Kriegsschauplatz zu kämpfen hat. Unser Bericht beginnt mit dem Ritt unseres Correspondenten nach der Boerenstellung und geht dann zur Schilderung der Kämpfe um den Spion Kop über.

Die Redaction.

Roseboom, 23. Jänner.

Heute früh 7 Uhr bin ich von Colenso nach Tugela aufgebrochen und habe jetzt die Hälfte des Weges bis Roseboom Farm zurückgelegt. Der Ritt führte direct hinter der äußersten Boerenlinie entlang. Die Stellung der Boeren läuft immer dicht an dem Nordufer des Tugela entlang; theilweise haben sie sich Löcher in das Bett des Tugela hineingearbeitet. Man glaubt wirklich, man befände sich in tiefsten Frieden, 600 bis 700 Meter hinter der äußersten Linie weiden die Pferde und Rinderherden der Boeren, und jeder Einzelne macht, was er will. Unangenehm wird man aber an die Wirklichkeit erinnert durch die von den Engländern herübergeschickten Schrapnels. Während ich hier schreibe, sind schon drei Schrapnels über meinen Kopf hinweggegangen und crepirten circa 300—400 Meter hinter mir. Die Stellung der Boeren ist meiner Ansicht nach unannehmbar, das Nordufer des Tugela ist mit steilen Koppes bedeckt, während nach Süden zu sich eine ungefähr 9 Kilometer flache Ebene bis zur englischen Stellung erstreckt. Es ist geradezu ein Wahnsinn von dem englischen General gewesen, die Tugela forciren zu wollen. Die Boeren erzählten mir, sie hätten die Engländer theilweise bis auf 70 Meter herankommen lassen, ohne zu feuern, dann hatten sie erst angefangen, und die Engländer waren wie die Fliegen gefallen. Seit acht Tagen beschießen jetzt schon die Engländer mit Marinegeschützen und Feldgeschützen die ganze Stellung und das Resultat ist — ein verwundeter Boere, dem ein Finger abgeschossen ist. Aus den Boerengeschützen fällt kein Schuß, um ihre Stellung nicht zu verrathen. Sie verladen aber die Schrapnels und kimmern sich gar nicht darum. Augenblicklich stehen bei Colenso nur noch drei Geschütze, da alles verfügbare Material nach dem oberen Tugela geschafft worden ist, wo seit drei Tagen gekämpft wird. Die Engländer sollen schon sechs Mal angegriffen haben, sind aber noch nicht einmal Zeit gewonnen. Man bekommt überhaupt einen komischen Begriff von der Furcht der Boeren. Wenn an einer Stelle in einem Lager vielleicht 500 Boeren sind, so gehen, falls der Feind angreift, vielleicht 200 zum Fechten, die anderen bleiben ruhig im Lager, schlachten, kochen oder unterhalten sich. Jeder geht, wenn es ihm paßt, ins Gefecht, ist er müde oder hat er keine Lust mehr, geht er ins Lager zurück. Es sagt ihm kein Mensch ein Wort, es ist jeder Boere, wie mir die Boeren sagten, sein eigener General.

### Ankunft beim Spion Kop.

Um 5 Uhr kamen wir glücklich nach ziemlich anstrengendem Ritt an einer Farm hinter dem rechten Flügel der Engländer, hinter den sogenannten Spion Kopp an. Wir trafen dort auf Oberst v. Braune und Leutnant v. Brüsewitz, und ich ließ mir, da ich nichts außer trockenem Zwieback bei mir hatte, etwas Milch geben, das Einzige, was ich den ganzen Tag genoß. Ich erfuhr hier, dass die Engländer seit dem 20. die Stellung der Boeren mit schweren Schiffgeschützen bombardirten und am 21. drei Angriffe gegen den rechten Flügel der Boeren gemacht hätten, aber immer zurückgeworfen wären. Gegen Abend fing auch wieder das Bombardement an und es wirkte mir ordentlich mein färgliches Mahl, als die Granaten und Schrapnels wirkungslos über unsere Köpfe hinwegflogen. Da ich einen sehr anstrengenden Tag hinter mir hatte, wickelte ich mich bald in meine Decke ein und legte mich zu Mutter Grün. Seit dem 18. Jänner habe ich meine Kleider noch nicht vom Leibe bekommen und bloß von Conserven und kaltem Zwieback gelebt. Meinen boy und den Efelswagen habe ich in Colenso lassen müssen, da ich nicht so viel Gepäc mit mir herumzuschleppen kann.

Spion-Kop, 24. Jänner, abends 10 Uhr.

Todtmüde bin ich vor einer Stunde aus meinem ersten Gefecht zurückgekehrt, wo ich meine Feuerkause erhalten habe. Heute gegen 3 1/2 Uhr morgens hörte ich schon Kleingewehrfeuer und ziemlich heftiges Schießen bei den Spion-Koppen. Ich fing sofort mein Pferd, sattelte es und ritt im Galopp zum Lager des General Burgers, um mich zu erkundigen, was los sei. General Burger und die Feldbeornets standen vor seinem Zelt und wußten anscheinend selber nicht, was nun eigentlich los sei. Die Spitze des großen Spion-Kop und des neben ihm liegenden lang ungefähr 1200 Meter sich hinziehenden Plateaus waren in Nebelschleier gehüllt und man konnte absolut nichts erkennen, nur hier und dort hörte man Gewehrfeuer, anscheinend auf dem kleinen Plateau. Die Boeren sagten, die Engländer wären auf dem kleinen Plateau; sie wären in der Nacht hinaufgestiegen und hätten die Brandwachen, welche das Freiheitslager und das Deutsche Lager zu stellen hatten, überumpelt. Um mich zu vergewissern, ritt ich über den dritten Kopp nach dem Plateau, ungefähr 300 Meter, hinter mir folgte

das große Maxim-Geschütz. Ich ritt ziemlich scharf zwischen den beiden Hängen hindurch, wo später das große Maxim stand, da ich noch immer nicht glauben konnte, dass die Engländer wirklich im Besitz des Plateaus wären. Plötzlich bekam ich aber auf ungefähr 600 Meter so heftiges Gewehrfeuer, dass ich mein Pferd schleunigst herumwarf und froh sein konnte, für meine Unvorsichtigkeit nicht bestraft worden zu sein.

### Die englische Stellung.

Ich ließ mein Pferd hinter der Deckung und froh hinter die Klippen, welche auf 800—900 Meter in der Flanke der Engländer lagen. Von hier aus konnte ich, da ich sehr hoch auf dem großen Spion Kop lag, die Stellung der Engländer einsehen. Es befanden sich meiner Schätzung nach zuerst ungefähr 15.000 Engländer auf dem Plateau, welche eine große Steinmauer in der Nacht hergestelt hatten, um sich zu decken. Ihnen gegenüber befanden sich so unglaublich, wie es klingt, höchstens 70 bis 80 Boeren. Am Hang, gegen den Tugela standen die Reservisten der Engländer und eine Batterie. Die Zahl der Engländer kann ich nicht genau angeben, doch glaube ich sicher, dass noch 2—3000 Mann an dem Abhange standen. Die Batterie war wahrscheinlich dazu bestimmt, wenn die Engländer das Plateau genommen hätten, aufzufahren und die Feinde mit Feuer zu verfolgen. Ich lag um 8 Uhr auf meiner Stelle und es kamen bald ungefähr zehn Boeren in meine Position, um die Flanke der Engländer zu fassen. Das Maxim fuhr unter mir auf und eröffnete ein vorzüglich sitzendes Feuer gegen die Stellung der Engländer.

### Die Boeren im Kampf.

Allmählich war man sich auch im Lager des General Burgers über die Gefährlichkeit der Situation klar geworden, denn es kamen von Zeit zu Zeit kleine Boerentrupps von 10 bis 20 Mann zur Verstärkung heran. Zu unserer Freude hörten wir jetzt auch von der anderen Seite das zweite Maxim arbeiten, so dass die Engländer concentrisch beschossen wurden. Die eröffneten jetzt ein wahnsinniges Feuer, hauptsächlich Salven, gegen die Stellung, wo ich mit 15 Mann lag, und gegen das Maxim a, schossen aber immer zu hoch. Ich glaubte immer, es wäre Vogelgezwitscher in der Luft, so summten uns die blauen Bohnen um den Kopf. Die Engländer mußten meiner Ansicht nach colossale Verluste haben, denn auch die Haubitze war noch ungefähr 300 Meter von Burgers Lager entfernt aufgefahren und schoss dann sicher. Die Schüsse von den Maxims fassen alle. Es wurde Mittag, ein und zwei Uhr. Die Engländer versuchten einmal vorzuzugehen; sobald sich aber einer aufrichtete, traf ihn auch schon die sichere Kugel der Boeren. Im ganzen suchten jetzt ungefähr 200—350 Boeren auf der ganzen Linie. Ich glaube nicht, dass es mehr gewesen sind. Gegen 10 Uhr kam noch Herr v. Brüsewitz in meine Stellung, um sich am Kampfe zu betheiligen. Die Entfernung zwischen Boeren und Engländern war von Anfang an nicht mehr als 300 Meter gewesen, an einzelnen Stellen lagen sie sich auf 100—150 Meter gegenüber. Die Boeren hatten eine bewundernswerte Ruhe und schossen bloß, wenn sie ein sicheres Abkommen hatten, während bei den Engländern große Unruhe war. So ist es auch bloß zu erklären, dass 200—250 Mann 3000 bis 4000 Engländer schlagen können. Die Artillerie der Engländer, vor allem diejenige der schweren Schiffgeschütze, versuchten unsere Artillerie zu fassen, schoss aber immer zu weit. Gegen halb 3 Uhr zeigten plötzlich die Engländer auf dem rechten Flügel die weiße Flagge und ungefähr 200 Mann streckten die Waffen. Ich verließ jetzt meine Position, um auf das Plateau zu gelangen, da ich glaubte, es wäre jetzt auf dem rechten Flügel zu Ende; kaum war ich aber oben angelangt, da fing noch ein tollereres Feuer an. Es waren an Stelle der Gefangenen und Gefallenen neue Truppen eingesetzt. Ich sah bloß einige todte Boeren und Verwundete am Rande des Plateaus, sehr groß waren die Verluste bis jetzt noch nicht. Einige von den Boeren hatten schon bis 200 Schuß abgegeben; die Patronen und Waffen wurden immer von hinten herangeschafft, die Kaffern trugen es meistens ihren Herren zu. Die Engländer wichen gegen 1/25 Uhr langsam zurück, hielten aber den jenseitigen Rand des Plateaus.

### Die Engländer rücken vor!

Gegen 1/25 Uhr kam plötzlich die Meldung, dass die Engländer vom Tugela auf den großen Spion Kop kämen und schon benähe oben wären. Ich froh sofort zurück und ritt nach den beiden kleinen Spion Kopp, bekam aber schon bei meinem Ritt dorthin Feuer. Nun gieng ich zu sieben bis acht Boeren, darunter General Burger, welche in einem aufgeworfenen Schützengraben

lagen um auf das Erscheinen der Engländer zu warten. Die Kugeln flogen uns um die Ohren, wir wußten aber nicht, woher sie kamen. Plötzlich entdeckten wir die Engländer auf der dritten Spitze Kopsje, dem eigentlichen großen Spion Kops. Einige von unseren Leuten fielen auch schon. Wie die Engländer dort hinaufgekommen, ist mir schleierhaft. Da das große Maxim nicht mehr viel zu arbeiten hatte an den Engländern auf dem Plateau, so prokte es auf und fuhr dicht bei dem Lager auf, um, wie sich der eine Boer ausdrückte, das Kopsje zu säubern. Es wurde noch bis 9 Uhr hin und hergeschossen bis das Feuer allmählich einschlief und die Engländer ihre Stellung räumten. Bis jetzt hörte ich von 30 Todten und 60 bis 70 Verwundeten bei den Boeren. Die Verluste der Engländer müssen sehr groß sein. Jetzt ist es 11 Uhr und ich bin sehr beunruhigt, daß Oberst v. Braune und v. Bräufewitz noch nicht hier sind. Hoffentlich ist ihnen nichts passiert.

**Bei den Opfern des Spion Kops.**

Mein erster Gang um 4 Uhr heute Morgen (25. Jänner) war zum Zelt von Braunen und Bräufewitz. Oberst v. Braune war da, v. Bräufewitz aber nicht. Wir gingen deshalb sofort auf die Suche nach ihm. Wir ritten zuerst nach dem Spion Kops, fanden dort todte Engländer, aber keinen der Unfrigen. Dann ritten wir auf das große Plateau, weil mir Bräufewitz vielleicht nachgekommen war, als ich dorthin ritt. Boeren und Engländer fingen gerade an, ihre Todten zu begraben. Wir fragten überall. Endlich trafen wir einen vom deutschen Corps, und er sagte uns, woeben hätten sie v. Bräufewitz begraben. Er hatte einen Kopfschuß bekommen, im letzten Theile des Kampfes auf dem Plateau. Er war mir nachgegangen und war, als die Engländer den letzten Sturm machen wollten, wie es leider noch bei einzelnen Corps unserer Armee gemacht wird, aufgestanden und hatte stehend auf den anstürmenden Gegner geschossen und hierbei den tödtlichen Schuß erhalten. Gott sei seiner Seele gnädig! Auf dem Plateau sah es fürchterlich aus. Der ganze Steinwall, den die Engländer gebaut hatten, lag voll von Leichen, mindestens 300 Mann, meistens Kopfschüsse vom Maxim — ein schreckliches Bild. Ich habe versucht, drei Bilder davon zu nehmen, es war sehr trübe, ob es mir geglückt ist, weiß ich nicht. Sind die Bilder gut, schicke ich eins an Chambarlain, ein an die Königin. Boeren waren circa 35 Todte, 60 bis 70 Verwundete. Gefämpft haben höchstens 25 Boeren mit zwei Maxims und einer Krupp-Haubitze. Die Maxims haben großartig gearbeitet. Engländer waren dagegen circa 3000 bis 4000 gewesen. Wie ich höre, soll auch noch weiter oben am Angela gefochten sein. Genauer ist noch nicht bekannt, doch reite ich morgen hinüber. Ueber die Absichten der Engländer bin ich mir vollkommen im Unklaren. Heute Morgen beobachtete ich ihren Abzug in der Richtung Chivelly-Treere. Auf unserem rechten Flügel sehe ich aber noch circa 3000 Mann stehen.

**Aus Waidhofen und Umgebung**

**Concert.** Herr Kapellmeister Josef Kliment veranstaltet am Sonntag den 18. März im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ ein großes Concert, in welchem seitens der durch das Hausorchester des Gesangsvereines und einiger auswärtiger Kräfte verstärkten Stadtcapelle ein äußerst gediegenes Programm zum Vortrage gelangt. Unsere wackere Stadtcapelle, an ihrer Spitze Herr Kapellmeister Kliment, verdient ganz gewiß einen guten Besuch, an dem es auch nicht fehlen wird. Im Casino- und Gesangsvereine wurde angeregt, daß sich die Mitglieder recht zahlreich betheiligen mögen. Nachstehend das sehr reichhaltige Programm: 1. „Burenlieb“, Marsch von J. F. Wagner. 2. Erster Satz aus der zweiten Symphonie von Haydn. 3. „Sirenenzanber“, Walzer von E. Waldteufel. 4. „Unermüdlich“, Polka franc. von J. Kliment. 5. „Das Jahr in Tönen“. Großes musikalisches Tongemälde von J. F. Wagner. 6. Duetture „Pique-Dame“ von Suppé. 7. „Die Ybbs-thaler“, Walzer von Kliment. 8. „Flirtation“ von P. A. Sied. 9. „Berlioz“. Romanze von Ziehrer. 10. „Hildegard“. Marsch nach dem Walzerliede von J. H. Schneider.

**Turnverein** Waidhofen a. d. Ybbs. Am 9. d. M. fand im Gasthofe zum goldenen Löwen die ordentliche Jahres-Hauptversammlung des Turnvereines statt, in welcher nach den verschiedenen Berichten die Neuwahl des Turnrathes vorgenommen wurde. Herr Alois Reichenpader hatte erklärt, krankheitshalber die Sprecherstelle nicht mehr annehmen zu können, ebenso hatten die Herren Forsthuber, Keller und Dr. Steinbl auf eine Wiederwahl in die Vereinsleitung zu Gunsten jüngerer Kräfte verzichtet. Zum Sprecher wurde sodann Herr Eduard Rosko, zu Turnrathsmitgliedern wurden die Herren Dr. Buchmüller, Josef Niedmüller, Josef Volkertorfer jun., Adolf Bilschur, Franz Simchen und Anton Bauer gewählt. Herr Alois Reichenpader wurde in Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich um den Verein erworben hat, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt und den aus dem Turnrath scheidenden Mitgliedern der Dank ausgesprochen.

**Schluß der Kochschule.** Der am 15. Jänner 1900 eröffnete 4. Kurs der Kochschule, in welchem wieder zehn Schülerinnen aufgenommen wurden, fand Donnerstag, den 15. März um 6 Uhr abends in üblicher feierlicher Weise seinen Schluß, wozu sich heuer eine besonders große Anzahl geladener Gäste eingefunden hatte. Herr Director Präsch stellte zu dieser Feier einen Theil seiner Privatwohnung in bekannt lebenswürdigster Weise zur Verfügung. Herr Oberlehrer Hoppe begrüßte die Versammlung, sprach über den von Jahr zu Jahr sich steigenden Wert der Kochschule in Waidhofen, erwähnte unter anderem, daß sich dieselbe auch den Pessimisten gegenüber als eine notwendige Schaffung zeige, und richtete im Namen des Volksbildungs-Vereines Worte des herzlichsten Dankes an die Comité-

und Aufsichtsdamen, an Frau Jasser, der Leiterin des Curfes mit der Bitte, ihre bewährte Kraft auch ferner dem humanen Zwecke zu widmen. Nachdem der Sprecher noch herzlich mahnende Worte an die versammelten Schülerinnen gerichtet, und eine derselben, Standl, im Namen aller übrigen an die Comitédamen und an die Lehrerin des Curfes, Frau Jasser, Dankesworte sprach und derselben eine Ehrenspende überreichte, wurde der 4. Kochschulkurs für geschlossen erklärt. Nun war der officielle Theil beendet und die Anwesenden nahmen an der mit Chic arrangierten Tafel Platz, um die von den Schülerinnen hergestellten Kochproben sich meistens munden zu lassen, und wahrlich, es war alles aufs beste zubereitet, so daß dies zu der nun herrschenden Gemüthlichkeit auch viel beitrug. Nun folgten in kurzen Intervallen theils ernste, theils heitere Toaste und insbesondere Dankesagen an die Wohltäter der Kochschule, z. B. Hochwürden Canonicus Gabler der Frau Director Buchner, Baron Pleker Frau Director Präsch, Herr Director Buchner dem Volksbildungsverein, Director Präsch der Sparcasse, Bezirksrichter Balz von Balzberg dem Baron Rothschild etc. — Im Interesse der guten Sache wünschen wir diesem Unternehmen, daß sich die unermüdete Frau Director Buchner auch künftiges Jahr mit gleichem Eifer wie bisher dieser Sache annimmt, dann ist auch in Zukunft durch Mitwirkung der verehrten Aufsichtsdamen dieses Unternehmen gesichert. „Glück auf!“ Die Kosten der Schlußfeier wurden auch heuer, wie alle Jahre, von den Comité- und Aufsichtsdamen, sowie durch andere Wohltäter, die heuer sehr zahlreich waren, bestritten.

**Electricitätswerk.** Das Wasser der Ybbs ist aufgestaut und über den Wehrkörper geleitet, so daß an der Restaurierung der Flußmauer nun auch alles beendet werden kann. Der vom Hochwasser seinerzeit weggerissene Vorboden wurde seither ersetzt und das unterwaschene Streichwehr vollkommen fest und noch rechtzeitig unterfangen. Nachdem das letzte Hochwasser, welches noch durch die geöffnete Grundschleuse floß, das ganze Gerölle bis auf den gewachsenen Felsen weggedagert hat und die Unternehmung, ohne irgend ein Opfer zu scheuen, die ganze Tiefe kolle mit einem massiven Betonklotz ausgefüllt hat, ist jetzt ein Bestand gegeben, wie er solider nicht gemacht werden könnte. Die Unternehmung ließ sich auch in diesem Falle nur von der Rücksicht auf größtmögliche Gediegenheit des Baus leiten und erfüllte, wie schon wiederholt, freiwillig die weitestgehenden Anforderungen auf gute Arbeit, trotzdem sie keinerlei außerordentliche Vergütung der daraus erwachsenden Kosten beanspruchen kann. Unsere Stadt gelangt mit seinem Wasserwerk in den Besitz einer in jeder Beziehung mustergiltigen Anlage, woran die Unternehmung durch ihr Project und dessen Ausführung zum größten Theile beigetragen haben wird.

**Theater.** Wie am Dienstag in letzter Stunde durch Mauerauslässe bekannt gegeben wurde, konnte das Steyrer Theater-Ensemble wegen plötzlicher Erkrankung des Fräuleins Purer, welches in beiden Stücken eine hervorragende Rolle hat, nicht aufstehen. Beide Stücke gelangen also am nächsten Dienstag und Mittwoch (20. und 21. März) zur Aufführung. Die bereits im Vorverkauf gelösten Karten haben für die betreffende Vorstellung Gültigkeit. Vormerkungen werden noch weiters in der Haupttraiel angenommen. Wir machen im besondern auf beide Stücke aufmerksam, da selbe in Wien mit sensationellem Erfolge gegeben wurden.

**Gingelaufene Spenden.** Für das in drückender Nothlage sich befindende Waisenpaar sind uns folgende Spenden zugekommen: Frau E. K. hier 5 fl., Frau F. hier 2 fl., Herr C. F. Wien 10 fl., Herr E. N. hier 1 fl., Ungenannt hier 2 fl., aus Hollenstein ungenannt 50 kr. Summe 20 fl. 50 kr. Wir drücken den edlen Spendern obgenannter Beträge den herzlichsten Dank im Namen der Armen aus, bitten um Zusendung weiterer Gaben für die Bedrängten.

**Eisshühenschmaus.** Einem alten Herkommen gemäß findet heute Samstag den 17. März 6 Uhr abends in Schoibers Gasthaus (vormals Ruffarth) ein Eisshühenschmaus statt, zu welchem jedermann freundlichst geladen ist.

**Casinoverein.** Am Sonntag, den 11. März fand im Casinovereine ein improvisierter Programmabend statt, bei welchem die Herren Kirchberger und Rasch mehrere Einzellieder sangen. Herr von Butovics erheiterte die Zuhörer mit einer humoristischen Nummer „Des Sängers Fluch“, in welcher der gesprochene Text in gelungener Weise durch bekannte Melodien versüßert wird. Die Stimmung war den ganzen Abend eine äußerst heitere. — Sonntag, den 18. März findet anlässlich des Concertes des Herrn Capellmeisters Kliment kein Casinoabend statt. Die Mitglieder des Vereines werden gebeten, sich recht zahlreich an dem Concerte zu betheiligen.

**Musik-Unterstützungsverein.** Die Jahres-Hauptversammlung des Musik-Unterstützungsvereines findet am Sonntag, den 1. April halb 8 Uhr abends im Gartensalon des Hotels Inzür statt. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren. 4. Allfällige Anträge und Anfragen. Nach beendigter Tagesordnung findet ein Concert der Stadtcapelle bei freiem Eintritt statt. Da zur Vollversammlung statutengemäß 20 Mitglieder anwesend sein müssen, so werden besonders die Herren gebeten, punkt halb 8 Uhr zu erscheinen, damit die Tagesordnung abgewickelt und mit dem Concerte gleich begonnen werden kann. Da am 1. April das Wetter schon hoffentlich günstiger sein dürfte, wird sich der Gartensalon zur Abhaltung der Versammlung ganz gut eignen.

**Die beiden letzten Tage,** an denen das Diorama im Salon des Hotels Inzür noch ausgestellt ist, sind heute Samstag, den 17. März und morgen, Sonntag, den 18. März. Nicht leicht hat noch eine Ausstellung hier einen solch allgemeinen Beifall von Jedermann gefunden, wie gerade das Diorama. Zwei herrliche Serien sind es, welche diese beiden

Tage ausgestellt werden und zwar heute Samstag, 17. März Oesterreich und Deutschland. Wien, Prag, Linz, Budapest, Graz, Litzsch, Triest, B... Poßdam und Babelsberg ziehen in den reizendsten Partien an uns vorüber. Morgen Sonntag, den 18. März die herrlichste Serie von allen, mit denen sich das Diorama sozusagen von uns verabschiedet: Amerika. Wer von uns Allen hat wohl nicht liebe Verwandte oder Bekannte in diesem so rasch emporgeblühten großen Gemeinwesen jenseits des großen Wassers? Partien vom Niagara, Mississippi, aus Washington, Orleans, St. Antony, Ottawa, Yosemite, Indianerwohnungen und Urwaldpartien aus Californien, welche diese Serie zieren, haben noch überall geradezu Bewunderung erregt. Diese beiden letzten Tage veräume wohl Niemand, das Diorama zu besuchen, denn es werden wohl wieder viele Jahre vergehen, bis uns wieder Aehnliches geboten wird. Geöffnet von 4 Uhr nachmittags ab, am Sonntag, den letzten Tag der Ausstellung schon von 10 bis 12 Uhr mittags und nachmittags von 3 Uhr ab. Eintritt nur 15 kr., Kinder 10 kr.

**Wetter.** Mitte März, und noch reines Winterwetter! Besonders die mittleren Tage der Woche waren reich an Schneefällen infolge der ziemlich niederen Temperatur. Der Schlitten trat wieder in die Rechte des Wagens. Jedenfalls ist es angenehmer, es tobt sich der Winter jetzt aus, als etwa im Ostern, wo man doch ein schönes Wetter sehnlichst herbeiwünscht.

**„Mercur“.** Das durch seine Genauigkeit, Reichhaltigkeit und sorgfältige Redaction weltbekannte Finanz- und Beilungsblatt „Mercur“, Wien, 1., Wollzeile 10, eröffnet mit 1. April d. J. ein Abonnement mit der Begünstigung, daß die hierauf reflectierenden neu eintretenden Abonnenten das „Finanzielle Jahrbuch des Mercur“, so lange der Vorrath reicht, gratis erhalten. Die Reichhaltigkeit desselben an Informationen ist allgemein anerkannt, wie denn überhaupt die Leistungen des „Mercur“ jene aller concurrenzierenden Journale weit hinter sich zurücklassen. Das Abonnement, welches vom 1. April bis Ende December inclusive Zusendung und mit der Gratis-Prämie nur K 4.50 beträgt, kann jedem Capitalisten, Los- und Effectenbesitzer bestens empfohlen werden.

**Gutes, schmackhaftes Selchfleisch** empfiehlt Josef Berger, in Graz. Weiteres darüber siehe im Inseratentheil.

**Der Landes-Verband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Niederösterreichs.**

Ueber Einladung der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer zu einer Enquete, betreffend die §§ 59 und 60, Detail-Agenten und Hausirwesen, erschienen der niederösterreichische Landesverband nach vorher stattgefundener Ausschussung unter Führung des Verbands-Obmannes Herrn Vincenz Köcher aus Ybbs, sowie die anwesenden Ausschussmitglieder und die von Seite der Handels- und Gewerbekammer geladenen neun Gremial- und Genossenschaftsvorstände, mit Ausnahme des Genossenschaftsvorstandes aus St. Pölten.

Unter Vorsitz des Vice-Präsidenten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer H. Rischelt und haben weiters beigewohnt Hofrath Hajendöhl, Kammersecretär Dr. Schwiedland, Genossenschaftsinstructor Dr. Stätner, die Handelskammerräthe Pabst, Wegl, Seibold, Adler und Strobl.

Es ist das erstemal, daß die Provinz Kaufleute Gelegenheit hatten, ihre Wünsche direct in der Handelskammer vorzubringen. Es wurden diese Wünsche und auch die Uebelstände und die trübe Lage von Seite der vielen zum Worte gemeldeten Kaufleute zum Ausdruck gebracht.

Es war wirklich mit Freude zu sehen, welche tüchtige Redner und warme Bertheidiger der Rechte in der Provinz-Kaufmannschaft sind.

Der Landesverband kann mit großer Gemüthung auf diesen Tag sehen, denn kein einziger Kaufmann von der Provinz wäre eingeladen worden, hätte auch unser großer Gegner des Befähigungsnachweises der H. Vice-Präsident der Handels- und Gewerbekammer H. Rischelt nicht geahnt, daß unter der Provinz-Kaufmannschaft sich endlich Männer finden, die ihr Recht am richtigen Orte zu vertheidigen wissen.

**Eigenberichte.**

**Neumarkt a. d. Ybbs, 16. März 1900.** (Personales). Der bisherige Unterlehrer von Hirn, Herr Friedrich Hora, wurde zum definitiven Unterlehrer an der hiesigen Volksschule ernannt. Der hier anlässlich in Verwendung gestandene Unterlehrer Herr Albert Studier kam in gleicher Eigenschaft nach Hirn.

**Wien, am 12. März 1900.** (Reisestipendien für die Pariser Weltausstellung.) Um die möglichste Ausbarnehmung der Pariser Weltausstellung für unsere heimische Industrie zu erzielen, beabsichtigt die niederösterreich. Landes-Commission für die Weltausstellung in Paris 1900, unbemittelte selbstständige Handels- und Gewerbetreibende, intelligente und strebsame gewerbliche Arbeiter, Werkführer, Maschinen-Ingenieure, Angehörige des Handelsstandes, dann technische und gewerbliche Fachlehrer an nicht staatlichen Anstalten aus Niederösterreich zu Stipendien nach Paris zu entsenden.

Zu diesem Zwecke stellt die Landes-Commission den Sendungen aus ihrem durch freiwillige Beiträge niederösterreichischer Interessenten gebildeten Fonds zur Bestreitung der Reisekosten und eines 14tägigen Aufenthaltes in Paris Stipendien zur Verfügung, indem sie sich vorbehält, entweder die Reise- und

Aufenthaltskosten selbst zu bestreiten oder eine Subvention von 600 Kronen zu gewähren.

Die Abreise der Sendlinge nach Paris soll thunlichst in Gruppen verwandter Branchen in den Monaten Juni bis September l. J. erfolgen und werden die vom k. k. Handelsministerium nach Paris zu entsendenden Beamten des Gewerbebeförderungsdienstes die Führung in der Ausstellung übernehmen.

Die Sendlinge sind verpflichtet, die Ausstellung eifrig zu besuchen und zu studieren und nach ihrer Rückkehr einen fachmännischen Bericht über ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen in Paris zu erstatten. Hierbei behält sich die Landes-Commission vor, dem Sendling die Beantwortung gewisser Fragen speciell vorzuschreiben.

Bewerber, welche in Niederösterreich heimatberechtigt, der französischen Sprache mächtig, dann solche, die des in ihrem Fache etwa erforderlichen Zeichnens kundig sind, erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug.

Gefuche um Verleihung solcher Reisestipendien sind bis längstens 10. April l. J. bei der niederösterreichischen Landes-Commission für die Weltausstellung in Paris 1900 (Wien, I. Wipplingerstraße 34 I. Stock) einzubringen.

Weyer, am 16. März 1900. (Kundmachung.)

Die k. k. Staatsbahn-Direction Villach hat mit Note vom 13. März 1900, Nr. 6202 die Bewilligung ertheilt, daß am Kätare-Viehmarkt, (Montag, den 26. März 1900) die Personenzüge Nr. 927, ab Amstetten 633 früh und 930, ab Weyer 1228 mittags verkehren. Dies wird hiemit allgemein verlautbart.

Vom Schwurgerichte.

St. Pölten, 6. März 1900.

Eine Landstreicherin.

Katharina Kronsteiner, geboren am 4. April 1880 zu St. Pölten und dahin zuständig, Fabrikarbeiterin in Sanct Pölten, bereits bestraft, ist beschuldigt, dem Schneider Ignaz Kellner und dessen Sohn Johann ein Sparcassenbuch auf 794 fl. 54 kr., bezw. einen Geldbetrag entwendet zu haben.

Nach mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführter Verhandlung wurde Katharina Kronsteiner von dem ihr zur Last gelegten Verbrechen des Diebstahles freigesprochen dagegen wegen Landstreicherei zu 14 Tagen Arrests verurtheilt.

Ein diebischer Lehrling.

Am gleichen Tage stand vor den Geschworenen Johann Bock, am 2. August 1882 zu Maderberg, Bezirk Pöggstall, geboren und zuständig, Handlungslehrling in Voosdorf, des Verbrechens des Diebstahles angeklagt.

Johann Bock, welcher bei dem Kaufmann Karl Luchinetti in Voosdorf seit Mitte Juli 1896 als Lehrling in Diensten stand, ist geständig, seinem Lehrherrn seit April 1898 aus der Tagescaffe nach und nach Bargeld im Gesamtbetrage von 627 fl., ferner ein Taschmesser und eine Cigarettentasche entwendet zu haben.

Urtheil: 13 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

Der St. Felix-Jubiläums-Kirchenbauverein in Felixdorf hält am 25. März 1900 seine ordentliche Generalversammlung ab, wozu er alle seine Wohlthäter, Gönner, Förderer und Mitglieder einladet. Nachdem das erste Jahr seiner Thätigkeit vorüber ist, bittet der ergebenst gefertigte Vorstand die Bewohner Oesterreichs um fernere gütige Mithilfe, damit das edle, gottgefällige Werk gedeihen und zur Vollendung gelangen kann. — Hochachtungsvoll der Gesamt-Vorstand des St. Felix-Jubiläums-Kirchenbau-Vereines in Felixdorf.

Kindesmord. Am 10. d. M. wurde die Wirtschafsbefiziers-Tochter Theresia Bruckner in Stattersdorf durch die Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte Sanct Pölten eingeliefert. Theresia Bruckner steht in dem Verdachte, ihr Kind, einen kräftig entwickelten Knaben, gleich nach der Geburt in die Senkgrube des Hauses geworfen zu haben. Dieser Vorfall wurde von einer früher im Hause bediensteten gewesenen Magd zur Anzeige gebracht, auf Grund welcher die Verhaftung der Theresia Bruckner erfolgte. Thatsächlich wurde auch in der Senkgrube der Leichnam des Kindes vorgefunden. Theresia Bruckner wird sich nun vor den Geschworenen zu verantworten haben.

Schildpatt und Thierquälerei. Von Amerika aus geht gegenwärtig eine Bewegung, die eine Verminderung des Schildpattgebrauches bezweckt. Man will dadurch einer unerhörten Thierquälerei ein Ende machen. Das beste Schildpatt wird bekanntlich von einigen Gattungen der Seeschildkröten gewonnen, die in enormen Scharen fast alle Meere innerhalb der Wendekreise, besonders in der Nähe der Küsten und Flußmündungen, bevölkern, und nur während der Nacht ans Land gehen, um ihre Eier im Sand zu verscharen. Die Jagd findet darum erst nach Untergang der Sonne statt, wobei sich die Fischer sorgfältig zu verbergen haben, um den scheuen Thieren nicht ihre Gegenwart bemerklich zu machen. Auf ein verabredetes Zeichen brechen die Leute aus ihrem Hinterhalt hervor und verhindern eine Anzahl der flüchtenden Amphibien dadurch am Entweichen, daß sie sie mittelst Hebeebäumen auf den Rücken werfen. In dieser hilflosen Lage müssen die Thiere bis zum anderen Tag verbleiben. Dann werden Plöcke in den Boden getrieben, die vier in Ruderfloßen endigenden Beine werden mit Stricken umwunden und diese nach Wiedereinstützen

der oft 2 Meter großen und circa 500 Kilogramm wiegenden Thiere an jenen Plöcken befestigt. Hierauf beginnt das Abtrennen des Rückenschildes von dem lebenden Geschöpfe in der Weise, daß trockenes Seegras und Reisig auf dem Knochenpanzer aufgehäuft und in Brand gesteckt wird, wodurch ein Erweichen und zugleich ein Ausbiegen seines unteren Randes stattfindet. Mit Hilfe einer langen und sehr biegsamen Messer Klinge wird dann der Panzer vom Rücken des Thieres abgetrennt, wonach dem unglücklichen Geschöpfe, dessen ganze Oberfläche eine einzige Wunde bildet, erlaubt wird, sich in das Meer zu retten. Das Töden der gefangenen Schildkröten geschieht nämlich aus dem Grunde nicht, weil die Fischer glauben, daß nach Jahr und Tag sich von neuem ein Rückenschild bilde, die grauenvolle Operation also an ein und demselben Thier mehrmals vorgenommen werden könne. Thatsächlich aber werden die ihres Schutzpanzers beraubten Geschöpfe eine Beute gefräßiger Fische, welche die von Menschen begonnenen Torturen fortsetzen, bis endlich das Thier von seinen unsäglichen Schmerzen befreit wird. Um sich die Qualen der gemarterten Thiere zu vergegenwärtigen, braucht man nur anzunehmen, daß einer Person bei vollem Bewußtsein die 20 Nägel erst durch glühende Kohlen erweicht und dann mittelst eines Messers abgetrennt werden. So bedauerlich es erscheint, daß die Händler von Schildpattwaren, sowie die Arbeiter welche Artikel aus diesem schönen Material schnitzen, durch eine Verminderung der Nachfrage als Folge von Grausamkeiten, die sie selbst nicht begangen haben, Schädigungen erleiden werden, so muß doch darauf gedrungen werden, daß ein Töden der gefangenen Thiere stattfindet, ehe ein Abtrennen ihres Rückenschildes erfolgt.

Die Zeit der Aussaaten ist nicht mehr ferne und der lange Winter möchte uns erinnern, mit der Befestigung der Saaten baldigst zu beginnen. Landwirten, welche guten Saathafser suchen, möchten an den goldenen Riesen-Frühhafer erinnert werden, derselbe steht über alle anderen Sorten durch sein schönes, weißes, dickes Korn, seinen Ertrag und seine Widerstandsfähigkeit gegen Frühjahrsfröste und Nässe erhaben da und wer die Tausende von Feldern im bairischen Walde in goldiger Reife sah, mußte sich gestehen, keine schöneren Saaten jemals gesehen zu haben! Der goldene Riesen-Frühhafer bestockt sich sehr reich und seine schönen, vollen, dünnhäutigen Körner liefern 40-60fachen Ertrag, dabei verlangt er keinen fetten Boden, denn man hier der gebirgigen Lage wegen gar nicht geben kann, sondern er ist an ein sandiges, mittelmäßiges Erdreich gewöhnt. Man lasse sich per Post ein Probefäßchen von Albert Kürst in Schmalhof, Post Wilshofen in Niederbairern für 2 Kronen oder 50 Kilo per Bahn für 12 Kronen kommen, um sich zunächst von der Qualität zu überzeugen und wird seine Freunde an dem schönen Saatgut haben. Dessen neues Preisverzeichnis enthält übrigens noch mehrere andere seltene Samenforten, die wir selbst in unseren modernsten Katalogen nicht finden, daher wir Landwirte und Gartenfreunde zum Bezuge aufmerksam machen, eingedenk des Spruches:

„Auf reine Saat sei stets bedacht,  
Goldig lacht Dir dann der Ernte Frucht.“

Warum sieht der aufgebende Mond größer aus als der in voller Höhe befindliche? Die Thatsache, daß der Mond, wenn er am Horizont erscheint, viel größer aussieht, als wenn er über unserm Scheitel steht, wird wohl jedermann bekannt sein, über die Erklärung aber herrschte noch kein Einverständnis. Die Annahme, der Mond erscheine uns am Horizont darum größer, weil wir ihn dann mit anderen Gegenständen, z. B. Häusern oder Bäumen vergleichen können, will nicht recht plausibel erscheinen und wird schon durch die Thatsache widerlegt, daß auch auf dem Meere, wo Vergleichsgegenstände von uns unbekannter Größe fehlen, der Mond am Horizont sehr groß erscheint. Jetzt gibt der Physiologe Zoth folgende Erklärung: Er sagt auf Grund ausgedehnter Versuche, daß uns beim Grabeaussehen infolge der Bauart unseres Auges alle Gegenstände größer erscheinen, als wenn wir den Blick nach oben richten. Zoth machte unter anderen folgenden Versuch: Er streckte sich auf einem platten Dache auf den Rücken aus; dann konnte er den mitten am Himmel stehenden Mond mit dem geradeaus gerichteten Blick sehen, wie wir ihn gewöhnlich bei seinem Tiefstand am Horizont betrachten, und dann erschien der hochstehende Mond dem Beobachter so groß, wie er sonst nur am Horizont aussieht.

Eine Schlangengeschichte von Rudyard Kipling, die den Vorzug haben soll, wahr zu sein — was man nicht von allen Schlangengeschichten Kiplings behaupten kann — erzählt ein Londoner Blatt. Als Kipling von seiner indischen Reise nach London kam, wohnte er in einem kleinen Zimmer in Villiersstreet, zwei Treppen hoch. Eines Morgens besuchte ihn ein Freund und sah zu seiner größten Ueberraschung, daß ein wunderschöner Spiegel, der über dem Kamin in Kiplings Wohnzimmer stand, in tausend Stücke zertrümmert war. „Schlangen!“ sagte Kipling, als er den fragenden Blick seines Freundes aufstieß. „Gestern Abend schlummerte ich in meinem Lehnsessel und mein Fuß schlüpfte aus dem Schuh, den ich, um es mir bequem zu machen, aufgeschmiert hatte. Noch halb im Traum tastete ich mit dem Fuß nach dem Schuh und schlüpfte wieder hinein. Da fühlte ich plötzlich die lederne Laufe. Durch mein schlaftrübes Gehirn zuckte der Gedanke: „Eine Schlange!“ Ich gab dem Schuh einen verzweifelten Fußtritt, aber als er — in den Spiegel fuhr und ihn zertrümmerte, kam es mir zum Bewußtsein, daß ich in Vondoa und nicht in Indien war.“

Vom Büchertisch.

Zeitschrift für Gewerbe-Hygiene, Unfall-Verhütung und Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen, mit dem Beiblatt: „Die Fabrik-Fremde.“ Wien, II., Volkstempelplatz Nr. 13, 7. Jahrgang. Erscheint zweimal im Monate. Abonnementspreis pro Ganzjahr 3. B. fl. 10 — Nr. 4 vom 15. Februar 1900: Patent-Holzfilter und

dessen vielseitige Verwendungsarten. — Einrichtung und Betrieb der Hochdruckporenen, Haar- und Vorlenzwickereien, sowie der Blüthen- und Färbemachereien. — Zur Statistik der Berufskrankheiten. — Graphit und seine Verwendung als Schmiermittel. — Fabrik Brausebäder Mit Zeichnungen. — Verstellbarer Spaltkeil. Mit Zeichnungen. — Schutzbrillen. Mit Zeichnungen. — Gieberei-Ventilation Mit Zeichnungen. — Rauchentfernung und Abführung der Schmelzen. Mit Zeichnungen. — Solierte Hebelstange. — Unfallgefährlichkeit einzelner Gewerbebezüge. — Luftbestäubung mit an den Aufhängewänden der Fabrik vertheilten Sprühstrahlen. — Verhütung der Kesselsteinbildung. — Rauchverhüllende Feuerungen, System Schugge. — Schutz von Holz gegen Säureinflüsse und hohe Dampfspannung. — Versuche über die Brennbarkeit von Baumwollballen. (Schluß). — Sprengversuche mit flüssiger Luft (Oxyliquit). — Die Feuergefährlichkeit der Wiener Bauten. — Sauerstoff im Rettungswesen. — Scheinwerfer.

V. Chiavacci's „Wiener Bilder“, das populäre illustrierte Sonntagsblatt sind mit dem 1. Jänner 1900 in ihren 5. Jahrgang getreten. Die erfolgte Aufhebung des Zeitungstempels hat den Herausgeber des Blattes veranlaßt den Preis des Blattes von 10 Kreuzer (20 Heller) auf nur 8 Kreuzer (16 Heller) zu ermäßigen und auch das Abonnement auf 1 Krone 70 Heller pro Quartal für Wien, auf 1 Krone 90 Heller für die Provinz herabzusetzen. V. Chiavacci's „Wiener Bilder“ sind damit das weitest billige illustrierte Blatt der Monarchie, welches seinen Lesern die besten Beiträge aus der Feder der namhaftesten Autoren, sowie die vollendetsten Darstellungen aus der Zeitgeschichte und Bilder aus aller Welt mit besonderer Berücksichtigung des heimischen Elements bietet. Die „Wiener Bilder“, die in allen Trafiken und Zeitungsverkäufen zu haben sind, werden in Folge ihres jetzt so billigen Preises ihre Aufgabe, ein echtes und rechtliches Volksblatt zu sein, umso leichter erfüllen können.

„Der Stein der Weisen.“ Das zur Ausgabe gelangte 16. Heft bietet den Lesern dieser verdienstlichen Revue populär-wissenschaftlicher Richtung wie gewöhnlich reiche Abwechslung und vielfache Anregung. Außer einer Anzahl technischer Abhandlungen, welche die Electricität in Hafenanlagen und Canälen, die Weinbereitung, die Seifenfabrication, das Zinkblech, die Dynamitgeschütze und die Electricischen Motorwagen (mit zusammen 27 Abbildungen) behandeln, verdienen besonders die geistvollen Abhandlungen Bernstein und Purpur und das Luftschiffproblem aufmerksam gelesen zu werden. Immer wieder Neues zu veröffentlichen und es interessant zur Darstellung zu bringen, ist ein Hauptverdienst der trefflich geleiteten Halbmonatsschrift A. Hartleben's Verlag, Wien). Angesichts dieser Sachlage, dieselbe noch besonders unseren Lesern zu empfehlen, erachten wir für überflüssig.

Überma's erfährt die rühmlichst bekannte „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ (Verlag von Walter Krug, Wien, I., Schönlaterngasse 8) eine Erweiterung. Mit Heft 22 begann unter dem Titel „Wanderungen durch Oesterreich-Ungarn“ eine neue durch zahlreiche vorzügliche Bilder geschmückte Abtheilung, welche ganz gewiß den ungetheilten Beifall aller Leser finden wird. Aus dem reichen Inhalte der uns vorliegenden 3 Hefte (22, 23, 24) geben wir besonders hervor: Die Fortsetzung der Romane „Nachtschatten“ von Nataly von Eschstruth und „Comtesse Clementine“ von Alfred Sassen, ferner einen neuen Roman „Der Weg gen Golgatha“ von Esse Hofmann, „Ein Gang durch Deutschlands Colonien 3.“ von Karl Bernhardt, „In Ketten des Kalkien“ von Dr. A. Graf. Eine große Anzahl schöner Bilder schmückt jedes einzelne Heft. Nicht dem Hauptblatte bringt aber die „Illustrirte Sonntags-Zeitung“ in bestimmter Reihenfolge eine Anzahl von Beilagen wie die „Wochenzeitung fürs deutsche Haus“, „Kinderzartenerbe“, Praktische Mittheilungen für Küche und Haus“, „Album praktischer Handarbeiten“, „Illustr. Kinderzeitung“, „Größe deutscher Dichter“, „Illustr. Wochen-Chronik“, „Schrittweiserbogen“ u. a. m. Trotz dieser Reichhaltigkeit und der neuerlichen Erweiterung beträgt der Bezugspreis nur fl. 3.26 für ein Vierteljahr (13 Hefte) bei freier Postzusendung. Bestellungen auf diese Zeitschrift nimmt jede Buchhandlung, sowie die Verwaltung, Wien, I., Schönlaterngasse 8, entgegen, von wo auch Probehefte vollständig kostenlos bezogen werden können.

Ada.

Roman von ...

Nachdruck verboten.

12. Fortsetzung.

Sechstes Capitel.

„Meine schöne Schwester vor dem Spiegel! Der angemessene Platz! Darf ich Dich einladen, mit mir eine Promenade im Thiergarten zu machen?“  
Damit begrüßte nun der Eintretende, der junge Baron von Warteneck, seine Schwester, ihr einen kleinen Strauß frischer Veilchen überreichend. Ada hatte sich umgewandt, um die Blumen entgegenzunehmen und befestigte dieselben, nachdem sie den süßen Duft eingeatmet, an ihrer Brust.  
„Wie aufmerksam Du jetzt immer bist, Fred, Du hast doch nicht etwa wieder irgend ein Anliegen mich?“  
„Daß ich nicht wüßte, Ada; erlaube, ich werde einmal nachdenken.“  
Der junge Gardedragoner-Leutnant warf sich nachlässig in einen Fauteuil und zündete sich ungeniert eine Cigarette an.  
„Wenn Du rauchen willst, Fred, muß ich Dich doch sehr bitten, den Salon zu verlassen; diese Beschäftigung kannst Du auf Deinem Zimmer zur Genüge vornehmen.“  
Dabei nahm Ada mit einer reizenden, nach drohenden Bewegung die Cigarette aus dem Munde ihres Bruders und versuchte selbst einige Züge zu rauchen.  
„Ein sehr zweifelhafter Genuß, Fred.“  
Mit diesen Worten öffnete sie das Fenster und warf die Cigarette hinaus.  
„Aber erlaube gefälligst, Ada, das sind meine Cigaretten. Und sie sind noch nicht einmal bezahlt. Ich kann nicht dulden, daß Du so wegwerfend mit ihnen verfahrst; es sind echt russische.“  
„Ob russische oder türkische, gleichviel. Im Salon einer deutschen Baroness raucht man nicht, wenigstens nicht, ohne die Erlaubnis dazu eingeholt zu haben.“  
„Dann erlaube, daß ich mich empfehle; kommst Du mit?“  
„Zu Fuß? Niemals!“  
„Seit wann sind wir denn so hochtrabend, mein verehrtes Schwesterchen; vielleicht reichen Freier in Aussicht? Wie?“  
Der junge Leutnant sah seine Schwester mit dem ins Auge gelesenen Monocle spöttisch an.  
„Vielleicht! Aber, apropos, was ist aus dem Duell mit dem Prinzen geworden?“

Ada ließ plötzlich den tändelnden Conversationston fallen und richtete diese Frage sehr ernsthaft an Fred; man konnte aus ihrem Ton sogar einige Besorgnis heraushören.

„Ich werde morgen früh um 6 Uhr, in der Nähe von Charlottenburg, das Vergnügen haben, Seiner Durchlaucht eine Kugel in die Brust zu senden.“

Ada erbehte.

„Fred, bedenke, daß auch Du gefährdet bist.“

„Ah pah!“

Der Leutnant machte eine wegwerfende Geberde.

„Ich bin im Vortheil, Ada; ich habe sehr kaltes Blut und die feste Absicht, den Prinzen zu erschließen. Bei ihm wird das nicht der Fall sein. Der Fürst besitzt cholericches Temperament; dergleichen Leute pflegen keine sichere Hand zu haben; auch wird er mich doch jedenfalls schonen wollen.“

„Du sagst so ruhig, Fred, daß Du den Prinzen tödten willst! Ist es denn wirklich so leicht, einen Mord zu begehen?“ Der junge Baron sah seine Schwester erstaunt an.

„Du bist unbegreiflich, Ada“, sagte Fred. „Erst beauftragst Du mich, Dich zu rächen und den Prinzen zu tödten; nun dieser Auftrag ausgeführt werden soll, schrickst Du davor zurück. Derartig unangenehme Ausdrücke, wie eben — Du sprichst von einem Mord — mußt Du nicht anwenden; es handelt sich hier nur um ein Duell.“

„Für welches ich in diesem Fall jedoch meine vorige Bezeichnung aufrecht erhalte; Du beabsichtigst mit ruhiger Ueberlegung und kaltem Blut den Prinzen zu erschließen; das ist ein Mord.“

Ada schauderte. Fred lachte höhnisch auf.

„So sind die Weiber; sie wollen immer im Affect handeln. In Momenten der Wuth, des gereizten Zornes läßt es ihnen nicht darauf an, ein Duzend Morde zu begehen. Bei ruhiger Ueberlegung schrecken Sie davor zurück, ihre beleidigte Ehre zu rächen. Der Prinz hat Dir angeboten, seine Geliebte zu werden. Gut. Nimm diese Beleidigung ruhig hin und er wird aller Welt erzählen, Du seist es gewesen; ich würde es ihm nicht verdenken. Du wirst aber nicht vergessen, daß es sich nicht allein um Deine werthe Person handelt, es handelt sich um die Ehre unseres Standes und unseres Namens, es ist sogar meine Pflicht, in diesem Falle für dieselbe einzutreten.“

Fred hatte sich erhoben und fast mußte man ihm nun eine gewisse edle Haltung zugestehen, ja, er schien sich selbst in der Rolle eines Rächers der beleidigten Familienehre zu gefallen, denn die Art und Weise, wie er nun seiner Schwester das Entehrende der ihr zugesügten Beleidigung vor die Seele führte, war von so packender Wirkung, daß Ada in glühendem Haß gegen den Prinzen entflammte und auch ihrerseits nun fast dabei beharrte, daß das Duell stattfinden müsse.

„Aber, Fred, eines haben wir vergessen in Erwägung zu ziehen. Es ist sehr möglich, daß die Sache an die große Glocke kommt und von sich reden macht. Das letztere zu vermeiden habe ich jedoch allen Grund, denn ich habe mich mit Herrn Hugo Weichert verlobt. Herr Weichert hat vorhin bei Papa um meine Hand angehalten und Papa hat ihm dieselbe zugesagt.“

Freds Miene, die erst neugierig gespannt waren, nahmen nun den Ausdruck freudiger Ueberraschung an.

„Ah, sieh da, Ada! Du hast also meinen Rath befolgt und practisch gewählt; ich kann Dir dafür meine Anerkennung nicht verjagen. Einen Millionär mir zum Schwager zu geben, ist eine geniale Idee von Dir; diese Aussicht ist für mich sehr tröstend.“

Ada fuhr entrüstet auf.

„Pfui, Fred! Du solltest Dich doch schämen, derartig niedrige Gesinnungen so offen an den Tag zu legen. Laß es Dir ja nicht einfallen, Hugos Börse womöglich schon vor der Hochzeit in Anspruch zu nehmen. Wenn Du dazu fähig wärest, dann würde ich mich gänzlich von Dir losjagen und später, als die Frau Hugo Weicherts, niemals mehr erlauben, daß er Deinen Leichtsinns unterstützt.“

„Wie sich meine schöne Schwester ereifert. Ich werde gar nicht nöthig haben, Herrn Weichert die mir nöthigen Summen abzufordern, er wird mir dieselben aufbringen, sage ich Dir. Dieser Plebejer wird sich so geehrt fühlen, durch uns vornehm zu werden, daß er alles thun wird, sich dem Bruder seiner aristokratischen Braut angenehm zu machen. Ich möchte möchte mit Dir parieren, daß er mich bei der nächsten Gelegenheit mit dem größten Zartgefühl fragen wird, ob ich etwa kleine Schulden habe, die auszugleichen er sich ein Vergnügen machen wird.“

Mit flammender Zornesröthe im Gesicht trat Ada vor ihren Bruder hin und maß ihn mit verächtlichen Blicken.

„Weißt Du, Fred, was Du in meinen Augen bist? Ein Ehrloser!“

Der Leutnant fuhr empor. Haß und Wuth im Blick, wollte er auf sie zutreten, besann sich aber sofort eines Besseren. Er durfte es mit der zukünftigen Gattin des reichen Mannes nicht verderben. Nachlässig ließ er sich in den Fauteuil zurückfallen und lachte einigemal kurz und höhnisch auf.

„Das war Tusch, mein Schwesterchen! Es ist schade, daß Du kein Mann bist. Mit einem Weibe kann man in solchen Fällen nichts weiter machen als sie auslachen.“

Wieder stieß er jenes kurze, höhnische Lachen aus wie vorher. Ada stand jetzt mit gefalteten Händen und thranenden Blicken vor ihm.

„O Fred, wach einen Abgrund von Schlechtigkeit entthüllt mir Dein Benehmen! Ist das der Dank für das Opfer, welches ich Dir erst unlängst brachte, indem ich Herrn Weichert um Stundung der Miete bat, damit Du mit diesem Gelde Deine Spielschulden bezahlen konntest?“

„Dabei hast Du das große Los gewonnen! Der Besuch bei Herrn Weichert gab Dir Gelegenheit, das so reiche Talent Deiner Kofetterie zu entfalten.“

Ada beachtete diesen Einwurf nicht, sondern fuhr fort,

ihrem Bruder das Un dankbare seiner Handlungsweise vorzuhalten, indem sie die Demüthigung schilderte, welcher sie sich seitens wegen unterzogen, denn als junge und vornehme Dame einen ebenfalls jungen Mann mit einer so delicaten Angelegenheit zu behelligen, sei jedenfalls als eine solche zu betrachten. Verächtlich wandte sie ihm jetzt den Rücken und trat an das Fenster, nachdem sie ihm noch in bitterem Tone die Worte hinwarf: „Du allerdings bist zu charakterlos, um eine Demüthigung zu empfinden!“

Jetzt wurde Fred ungeduldig; er stand auf und schritt mit einer gewissen nervösen Hast im Zimmer auf und nieder.

„Ada, ich ersuche Dich, mit Deinen albernen Tiraden aufzuhören! Du hast mir weiß Gott meinen Spaziergang verleidet! Ich war vorher in so vergnügter Stimmung, wollte Dich sogar im Thiergarten umherführen; ich war förmlich stolz darauf, wenn ich mir im Geiste die bewundernden Blicke ausmalte, welche Dir folgten. Und nun komme ich hierher und muß mich von Dir in eine gollige Stimmung bringen lassen.“

„Frau von Branden!“

Diese Meldung wirkte abkühlend auf die Geschwister. Ada wandte sich vom Fenster ab und fand sofort ihre ruhige, vornehme Haltung wieder. Auch Fred gab seinen Miemen einen unbedingten, höflichen Ausdruck.

Der Diener zog sich zurück und ließ eine Dame eintreten, die ziemlich stürmisch auf Ada zuschritt und sie herzlich auf die Wange küßte.

„Meine süße Ada, wie freue ich mich, Dich so reizend zu finden! Du wirst wirklich von Tag zu Tag schöner! Herr Leutnant, was macht die Göttin Fortuna?“

So sich von einem zum anderen der Geschwister wendend, die Schwester mit einer Schmeichelei, den Bruder mit einer kleinen boshaften Anspielung — der Baron war als notorischer Spieler bekannt — begrüßend, hatte Frau von Branden schließlich Platz genommen.

„Gnädige Frau —“

Der junge Baron verbeugte sich vor der Frau von Branden.

„Liebe Ada, Du betrachtest mich jedenfalls als übrig — ich vermute, daß die Damen sich sehr Wichtiges mitzutheilen haben.“

Dabei führte er die Hand seiner Schwester leicht an die Lippen und verabschiedete sich jetzt mit einer nochmaligen Verbeugung gegen die Freundin seiner Schwester.

„Ein hübscher Mann, Dein Bruder“, wandte sich, als dieser sich entfernt hatte, Frau von Branden an Ada.

„Ich weiß das nicht zu beurtheilen, liebe Helene — ich finde das Aussehen meines Bruders gleich dem vieler jungen Männer und etwas Besonderes kann ich in seinem Gesicht nicht entdecken.“

„Du sagst das als seine Schwester — vielleicht um mich zu verhindern, Dir noch mehr Complimente zu sagen. Ich laße mich aber nicht abhalten, Dir die Versicherung zu geben, daß die Schönheit bei Euch ein Familienvorzug ist.“

Ada fühlte sich durch die Schmeicheleien ihrer Freundin, die so stark aufgetragen waren, fast unangenehm berührt. Kamnte sie doch genau deren Hinterlist und Falschheit. Selbst wenn sie Lob spendete und Complimente sagte, mußte man gewärtigen, daß Ironie oder Bosheit darunter sich versteckte.

Frau von Branden, die junge Witwe eines alten Oberleutnants, dessen Titel sie als Bürgerliche und Tochter eines Parvenüs gegen eine Mitgift von 100.000 Thalern eingetauscht, verbrachte ihre Mußestunden — sie hatte deren 24 am Tage — damit, Visiten zu machen und den Leuten Schmeicheleien oder Bosheiten zu sagen. Eines von beiden mußte sie immer; diese Gewohnheit war ihr schon in Fleisch und Blut übergegangen. Als Bürgerliche — sie war eines Kohlenhändlers Töchterlein — war es ihr nicht leicht geworden, in aristokratischen Kreisen festen Fuß zu fassen. Nun sie aber einmal eine Position errungen, war sie bestrebt, dieselbe festzuhalten und das gelang ihr am besten durch die von ihr eingeführte Methode. Einen Theil der Vornehmen seßelte sie durch ihre Liebenswürdigkeit, indem sie ihnen schmeichelte.

(Fortsetzung folgt).

Eingekendet.

Seiden-Blousen fl. 2.40

und höher! — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. n. k. Hofl.), Zürich.

Kaffeethenerung.

Nach Steigerung der Zuckerpreise, welche sich im Haushalt sehr unangenehm fühlbar macht, muß es jede Hausfrau doppelt schmerzlich berühren, zu erfahren, daß die Zeiten der billigen Kaffeepreise vorüber sind, da Kaffeepreise im Großhandel bereits um 50% gestiegen sind und diese enormen Preise auch in Kürze im Detailhandel fühlbar werden, so mache ich die P. T. Hausfrauen aufmerksam, sich in diesem Artikel ein größeres Quantum vorzukaufen, da ich vorläufig noch immer zu alten Preisen in gleich guter Qualität verkaufe, bitte daher mein Inserat nicht zu übersehen.

Hochachtungsvoll

Karl Schönhacker.

53 12 6

Attest! Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Specialist Popp in S. meinen innigsten Dank für gründliche Heilung meines langjährigen und hartnäckigen Magenleidens durch seine Curmethode auszusprechen. — Jedem Verdammungsleidenden empfehle, sich die belehrende Broschüre von Hrn. Fritz Popp in Heide (Hollstein) unentgeltlich senden zu lassen. 408-2 Braunau a. Inn (D.-Post). Jos. Scheiffele, Bauunternehmer.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF ER anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Darmentarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Franz Wilhelm's abführender Thee von FRANZ WILHELM, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich) ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. = 2 K öst. Währ. per Packet zu beziehen. 24 26-7

Der seit mehr als 4 Decennien beliebte Hustensaft Wilhelm's Kräutersaft von Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen, N.-Oe. ist durch alle Apotheken zu beziehen. Preis per Flasche fl. 1.25 ö. W. = K 2.50. Postcolli (6 Flaschen) wird zu fl. 5. — = K 10. — franco innerhalb Oesterreich-Ungarn versendet.

Eduard Wahsel, Hoher Markt Nr. 23 in Waidhofen a. d. Ybbs, gepr Zögling der k. k. Fachschule für Uhrenindustrie in Karlstein, übernimmt 86 2-1 jede noch so schwierige Reparatur jeder Gattung von Uhren. Dieselben werden in der eigenen Reparatur-Werkstätte schnell, gut und verlässlich wieder hergestellt.

Bestellungen für frische lebende Karpfen 85 2-1 für die Osterfastage werden entgegen genommen bei Josef Wahsel, obere Stadt, Waidhofen a. Y.

Clavier-Unterricht enthält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 87,

**Infürs Hotel Waidhofen a. d. Abbs.**

**J. Mayrhofers (vorm. A. Polaneky)**

**Diorama.**

Täglich geöffnet von 4 bis 9 Uhr abends; an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr mittags und von 3 bis 9 Uhr abends.

Eintrittspreis pr. Person 15 kr., Kinder 10 kr.

Abonnement auf 5 Cycluse nur 60 kr.

Näheres die Plakate und Flugzettel.

Zu zahlreichem Besuche lad t freundlichst ein

60 0-4

**J. MAYRHOFER.**

E 313/99

87 3-1

**Versteigerungs-Edict.**

Auf Betreiben des k. k. Avarars findet am **25. April 1900, vormittags 10 Uhr**, durch das unten bezeichnete Gericht an Ort und Stelle auf dem Gute Thann auch Thannlehen die Versteigerung des Gutes **Thann auch Thannlehen**, N.-G. Garmberg Nr. 1, Motte Thann, politische Gemeinde Hollenstein a. d. Ybbs, sammt Jagd und Zubehör, bestehend aus B.-P. 26/1 Hütte, 26/2 Dörröfen, 27/1 Haus, 27/2 Keller und Mühle, 33 Stall, 34 Hütte, 231, 236/1 236/2, 236/4, 251/1 Wiesen, Weiden P.-Z. 232, 233/1 Wald P.-Z. 233/3, 233/4, 233/5, Acker P.-Z. 234, 235, 236/4, 236/5, 237, 238, 239, 240, 244, 249, Gärten 236/3 und 251/2, Lede 252 statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 39600 K, das Zubehör auf 2900 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 28333 K 34 h, unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen u. die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Catasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens am anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten. Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Auseraumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

**k. k. Bezirksgericht Waidhofen an der Ybbs,**  
Platz. 11, am 9. März 1900.

*Dr. Goldschmidt.*

**100 bis 300 fl. monatlich**

Können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesellisch erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Dentschegasse 8, Budapest.



Stadtbahnhofstation-Arsenal.

Geschäftszahl E 234/99.

15

**Verlautbarung der Zuschlagserteilung.**

Das auf Betreiben der Sparcasse in Haag am 7. März 1900 zur Versteigerung gelangte Realität und Haus Nr. 52 in **Wien**, C.-Z. 101, Grundbuch Wien, bestehend aus Haus Nr. 52, P.-N. 114 und Acker und Grundparzellen 16/5 (derzeit als Garten verwendet) Schätzwert 14.125 Kronen wurde der Sparcasse in Haag um das Meistgebot von 7062 K 50 h zugeschlagen.

Ueberbote können innerhalb 14 Tagen nach Anschlag dieser Verlautbarung bei dem unten bezeichneten Gerichte angebracht werden. Das Ueberbot muss sich mindestens auf den Betrag von 8828 K 13 h stellen.

**k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs,**  
Abtheilung II, am 10. März 1900.

80 1-1

*Dr. Goldschmidt.*

**Hansknrecht**

für Privathaus wird aufgenommen, muß mit Wagenwaschen umgehen können. Lohn 8 fl. Anstunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Jahreswohnung**

bestehend aus 1 Zimmer und Küche ist mit 1. April d. J. zu vermieten. Anzufragen Postmeisterstraße Nr. 16

**Haus in Losenstein,**

eine halbe Stunde von der Eisenbahn entfernt, mit Wasserkraft, 7 Joch Grund mit vielen Obstbäumen, ist um fl. 3.200 sofort zu verkaufen. Anstunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Den besten Caffe**

stets frischgebrannt und grün

in wirklich anerkannt feinsten Geschmack und Aroma

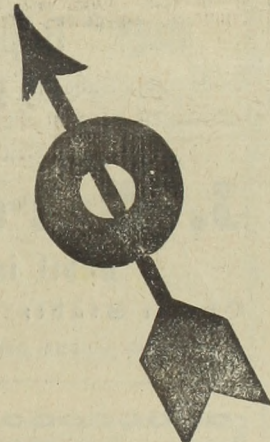
kauft man am billigsten bei

**Carl Schönhacker,**  
Waidhofen a. d. Ybbs,  
Ybbsthorstrasse 9.

**Gicht, Rheumatismus,**

auch veraltet und sogar mit Bäder 10-15 Jahre hindurch nutzlos behandelte sind nach einmaligen Gebrauch der **Zoltan'schen Gicht- u. Rheuma-Salbe total u. sicher** geheilt.

Per Flasche **2 Kronen.**  
Vom Hoflieferanten, Apotheker  
**B. ZOLTAN, Budapest.**  
Kein Geheimmittel. Von ärztlichen Kapazitäten empfohlen.



**Ehe der Zukunft**

47. Auflage mit Abbildungen. Zeitgemäß, praktisch und höchst belehrend. 208 Seiten stark, Preis 30 kr., für Porto 12 kr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Oesterr.-ung. Marken werden in Zahlung genommen.)

**J. Zaruba & Co.**  
Hamburg.

**Das Buch über die Ehe**

von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung M. 1.60 in Briefmarken franko.  
**B. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.**

**Ein Clavier**

ist wegen Raumangel um 100 fl. sofort zu verkaufen. Anstunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Stokfisch**

trocken und gewässerten während der Fasten bei August Lughofer, Waidhofen.

**2 Vollgatter**

400 und 700 Millimeter Rahmenweite sofort preiswerth abzugeben. Offerte unter **D. V. 379** an **Rudolf Mosse, Wien.**

**Tüchtige**

**Tagelöhner und Pilotierer**

werden bei der Ybbsregulierung bei der „hohen Brücke“ in Blindenmarkt sofort aufgenommen.

**Anton Miklik, Baumeister.**

**Die erste österreichische allgem. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft**

**WIEN, I., Bauernmarkt 2,**

engagiert tüchtige Vertreter, welche sich ausschließlich der Branche widmen wollen oder lucrative Nebenbeschäftigung anstreben, unter günstigen Bedingungen. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da genaue Instruction erteilt wird. Ausführliche Offerten mit Referenzenaufgabe erbeten.

**Mit behördlichem Certificat.**

**Selchfleisch.**

Verfende gut gefelchtes Schweinefleisch, Carré, Schulter, Kaiserfleisch, gemischt, per Kg. ab **Kaob 52 kr.**, in Körben und Kisten von 50 Kg. aufwärts per Nachnahme des Betrages oder Referenzangabe ohne. Bei jeder Sendung liegt das Zeugnis von der Behörde bei. Franko jeder Station Oesterreich-Ungarns mit 2 kr. theurer, in größerem noch billiger. Das Fleisch ist stets frisch gefelcht. Versandt täglich.

**Josef Berger, Graz, Waltendorferstrasse 2/B.**

**Saatwechsel bringt die reichsten Ernten.**

Das erfuhr zu seiner Freude der Landwirt Friedrich in Vandersweiler, D.-N. Gerabronn, indem er mir schreibt: „Gebe Ihnen Nachricht über Ihren goldenen Juli-Hafer; der bestellte eine Centner gab 12 Centner 65 Pfund, so daß es kaum zum glauben ist; er war so lang wie bei uns das Korn.“ Der goldene Juli-Hafer ist bereits überall eingeführt und empfohlen und habe wieder mehrere hundert Centner garantiert schneeweiße, sonnenhell eingereichte Qualität, 50 Kilo zu 6 fl., 5 Kilo zu 1 fl. abzugeben. Bitte aber frühzeitig zu bestellen, damit später der Andrang nicht zu groß wird. Der Hafer ist 2 mal gereinigt, jedes Korn keimfähig und von schwerster Qualität wie noch nie gehabt. Größere Quanten für landw. Vereine u. entsprechend billiger. Interessenten landw. Samen- und Pflanzenverzeichnis gratis.

**Albert Fürst in Schmalhof, Post Wilsbosen, Niederbairern.**

**Jardiniers,**

**Bouquets & Kränze**

sowie alle

modernen Blumenbindereien schnellstens und billigt bei Handelsgärtner **Joh. Dobrovsky,**

**Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.**

Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelschule. Die höhere Töchterchule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Führerdipl.-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Provinzialbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsfreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparator. Der Mittelschullehrer. Der Hilfsamtswärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbstständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. Die Lehr- und Fachbücher, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfassten Selbstunterrichtswerke erlangen erfolgreich den Beachtenshöchsten und bereiten in angenehmer, jederman verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebende und erhellende wirkende Darstellung wird der Studirende, von Stunde zu Stunde fortwährend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gebührende Fachkenntnis. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und leiten für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unangenehme Schwere der Studirenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, häufige Wiederholungen des Gelesenen, häufige Examina, sowie vollständige Aufklärung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fertigkeiten, die das Lernen allgemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, breiten Einzelunterricht, wird dem Studirenden ein gesundes positives, logisch geordnetes, reichhaltiges Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem Rustin'schen Lehrinstitut, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gemüthlich fördert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anzeigt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studirende folgt gleichsam auf dem Wege der Klasse zu Hause, jedoch er ist nicht passiv, sondern vorbereitet in allen Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium von O. Karnack.

- 1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern. 2. Der Polier. Handb. z. Ansb. v. Polieren u. Klein. Meistern. 3. Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ansb. v. Tiefbautechniken. 4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern. 5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung v. Werkmeistern. 6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung v. Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten. 7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzugsweise bereiteten Selbstunterrichtswerke ermöglichen es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Hochschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie nach erfolgreichem Studium eine Fachprüfung abzulegen. Anfertigte sende bereitwillig.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Laubsäge Warenhaus gold. Pelikan VII. Siebensterng 24 Wien. Preisbuch gratis, Wien.

Gehör-Oel beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit, selbst in veralteten Fällen. Preis pro Fl. M. 3.50 in Gebrauchsanw. zu haben in fast sämtlichen Apotheken. In Steyr: Stadtapotheke Stadtplatz 7.

SCHWERHOERIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20.000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel haben, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben amsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: — Das O. B. INSTITUT NICHOLSON, „LONGCOTT“, GUNNERSBURY, LONDON, ENGLAND. 209 52-1

Wer will 400 Mark garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

LINIMENT. CAPSICI COMP. aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an. Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße 5.

Überall zu haben. Sarg's Kalodont anerkannt bestes Zahnputzmittel.

WARUM ist Wiletal's Schwalben-Kaffee allen anderen Surrogaten vorzuziehen? Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Zähne, Gebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauern verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt. Reparaturen sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski stabil in Waidhofen, Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause. Röhre von 2 fl. aufwärts.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher ist das beste und gefündeste Rauchen unbedingt das mit „Mörathon.“ Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke. Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2-3 Pakete für Cigarettentabak wohlschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen. Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, Graz, Droguerie „zum Biber“. 1 kleines Paket 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs bei JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. FRAGNER in PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvoigang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten. Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke. HAUPT-DEPOT: Apotheke des B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten „Zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Grosse Flasche 2 K., kleine Flasche 1 K., per Post 40 h mehr. Postversandt täglich. Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Moriz Paul.

Brady'sche Magentropfen (früher Mariazeller Magentropfen)

berettet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein altemährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenleiden. Preis à Flasche . . . 40 kr. Doppelflasche . . . 70 kr. Es kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte genau beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift S. Brady und weise alle Fabrikate als nicht zureichend, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift S. Brady versehen sind. Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Kürschner's Fünf Sprachen-Lexikon. Gehört in jedes Haus. Wertvolles Gegenstück zu Kürschner's Konversations-Lexikon. Vereinigt den Wortschatz von fünf Sprachen (deutsch, englisch, französisch, italienisch, lateinisch) in sinnreicher Weise; behandelt Aussprache, unregelmäßige Verben, gibt geflügelte Worte, Fremdwörterbuch u. A. Ca. 300000 Zeilen. Solid gebunden, Quartband fl. 1.80. Vorzüglich in allen Buchhandlungen. H. Hüllger Verlag, Berlin W.

## Permanente Möbelausstellung.

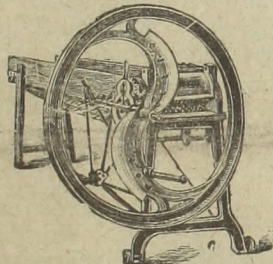
Erlaube mir dem hohen Adel als dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner  
 neuerbauten Möbelhalle  
 22 vollständig eingerichtete, electrisch beleuchtete Wohnräume  
 („Interieurs“) aufgestellt habe.  
 Uebnahme von Brautausstattungen. Grosses Lager aller Gattungen  
 Möbel. Preisourante franco.

J. M. MÜLLER, Kunst- u. Möbeltischler,  
 LINZ — Marienstrasse 10 — LINZ.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

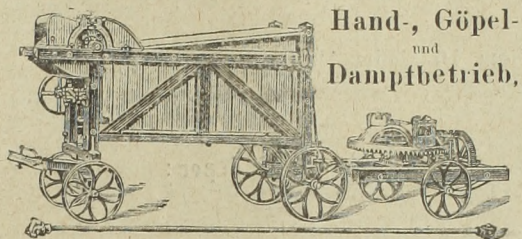
### Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3- und 4-schaarig,

Wiesen- und Moos-, Glieder- u. Diagonal- Eggen.  
 Ringel- u. Glatt-Stahlblech-Feldwalzen,  
 Säemaschinen „Agricola“,  
**MÄH-MASCHINEN**  
 für Gras, Klee und Getreide,  
 Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,  
 Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.  
**PRESSEN für Wein und Obst,**  
 sowie für alle Zwecke,  
 Obst- und Traubenmühlen,  
 Traubenrebelmaschinen,  
 Häcksel-Futterschneider,  
 Schrotmühlen, Rübenschneider,



### Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für



### Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putzmühlen,

TRIEURS, MAISREBLER,

Selbstthätige

Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“.

Transportable Sparkessel-Oefen,

Futter-Dämpfer,

Heu- u. Stroh-Pressen für Handbetrieb, stabil und f. hrbbar, sowie alle anderen landw. Maschinen

fabriciren und liefern in neuester Construction

## PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. ausschl. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke

Etabliert 1872.

WIEN, III/1 Taborstrasse Nr. 71.

750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

## Zither-Unterricht

ertheilt

Theresia Pöpel

in Währmühle

Post Rosenau am Sonntagberg.

Herbanny's unterphosphorsauer

## Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 30 Jahren mit gutem Erfolg angewendete, auch von vielen Aerzten bestens beachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gäßt, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 fr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbanny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neblig beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:  
 Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“  
 VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Baul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Gassad und S. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten B. Mitterdorfer, Herzogenburg F. Willert, Lilienfeld J. Grellepois, Markt S. Burger, Melf F. Rinde, Neulengbach C. Dieterich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reisch, Ybbs R. Ried. 424 24-4

## Ich Anna Csillag

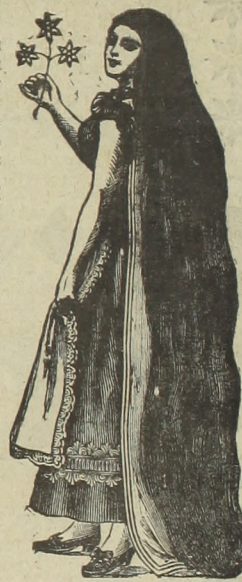
mit meinem 185 Centimeter langen Nieren-Voreley-Daare, habe solches in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner 1/2 Pfund schweren Pomade erhalten. Diese he ist von den berühmten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verhält schon nach kurzen Gebrauche sowohl dem Kopf als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergraben bis in das höchste Alter.

Preis eines Fiegels 1, 2, 3 und 5 fl. 67 12-4

Postversandt täglich bei Vor-einsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag

Wien, I., Seilergasse 5.



So sieht er aus!  
 der ächte  
**Kaiser-Caffee**  
 Zusatz.  
 Schutzmarke  
 Pöstlingberg



So sieht er aus!  
 der ächte  
**Kaiser-Caffee**  
 Zusatz.  
 Schutzmarke  
 Pöstlingberg

aus der Fabrik von Adolf J. Titze, Linz a/D.

## KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger 185

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

An die geehrten  
Wähler der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs!

Bei den am 14. und 15. März 1900 stattgehabten Gemeinderathswahlen wurden die Gefertigten theils einstimmig, theils nahezu einstimmig als Gemeinderäthe gewählt.

Dieselben sprechen der geehrten Wählerschaft für diesen Beweis des hohen Vertrauens hiemit öffentlich Dank aus, mit der Versicherung, durch einmütiges Zusammenwirken zum Wohle der Gemeinde, sich bestreben zu wollen, das Vertrauen der Wähler zu rechtfertigen.

Die Einmütigkeit der Wählerschaft gibt uns Zuversicht, dass der bisher befolgte Weg des Zusammenwirkens ohne Rücksicht auf politische Glaubensbekenntnisse der richtige ist, um das Wohl und die Interessen unserer Stadt zu fördern; denn nur in der Einigkeit ist die Kraft.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. März 1900.

## 3. Wahlkörper:

**Michernigg Franz**, Schuhmachermeister.  
**Brandtner Mathias**, Maurermeister.  
**Gartner Johann**, Bäckermeister.  
**Grosbauer Hans**, Director der Lehrwerkstätte.  
**Jagersberger Heinrich**, Kunstmühlenbesitzer.  
**Plenker Theodor Freih. von**, Dr., Advocat.  
**Swatschina Anton**, Tischlermeister.  
**Zeitlinger Adam**, Senfwerkbesitzer.

## 2. Wahlkörper:

**Eder Emil**, Glasermeister.  
**Henneberg Anton von**, Buchdruckereibesitzer.  
**Kastner Johann**, Schneidermeister.  
**Medwenitsch Mathias**, Kaufmann.  
**Paul Moriz**, Apotheker.  
**Plager Johann**, Stationsvorstand.  
**Prasch Ludwig**, Güterdirector.  
**Steininger Franz**, Rauchfangkehrermeister.

## 1. Wahlkörper:

**Blechschmied Franz Dr.**, Notar.  
**Buchner Alois**, Director der Landes-Unterrichtsschule.  
**Kerschbaumer Ant.**, Gastwirt.  
**Kinef Ottokar**, k. k. Major i. R.  
**Schindelarz Johann**, Spenglermeister.  
**Schröckenfuchs Franz**, Drahtzugwerke.  
**Steindl Josef Dr.**, Med.  
**Stenner Wilhelm**, Eisenhändler.

# Carl Deseyve,

## Baumeister,

Waidhofen a. d. Ybbs, oberer Stadtplatz Nr. 26,

empfiehlt sich den p. t. Baulustigen zur Ausführung aller Arten von Hochbauten, wie Wohngebäuden, Villen, landwirtschaftlichen Objecten, Adaptierungen, Reparaturen etc., zur Verfassung von Plänen aller Art, Kostenüberschlägen etc., bei garantirt solidester Ausführung zu billigsten Preisen.